

Zeitenwende bedeutet: ÜBERALL kleinere Brötchen backen

Nach fünfzig Jahren ist der Gedanke an einen Kindergartenneubau in der Schubertstrasse im nächsten Jahr naheliegend, zumal auch der Kreis Anforderungen stellt, welchen durch reine Umgestaltungen und Anbauten des Bestandes nicht entsprochen werden kann. Warum die Entscheidung mit angesetztem Kostenvolumen von bis zu 7 Mio. Euro **jetzt** zu treffen ist, mag auch mit der im Juni anstehenden Bürgermeisterwahl zusammen hängen. Denn die notwendigen Mittel für eine Planung stehen ja im Haushalt 23 längst bereit. Dass etwas geschehen muss, um ausreichende Kinderbetreuung zu gewährleisten, ist auch den Bad Sodener Bürgern klar.

Ob die neue Einrichtung jedoch mit ca. 7 Millionen € bei 550 m² Bruttogeschossfläche auf zwei Etagen, also zusammen 1100 m², kalkuliert werden muss, bleibt doch sehr fraglich. Die Bad Sodener Bürger kommen hier auf rund 6.400 Euro/qm, mit bereits vorhandenem Grundstück!

Die Baukosten dürften derzeit auf einem Höhepunkt sein, die Bautätigkeit geht deutlich zurück, die Materialengpässe dürften demnächst überwunden werden und es besteht zumindest Hoffnung auf eine sich abschwächende Inflation.

Können, wollen und dürfen wir also derart dem Vollen schöpfen?

Die Zeitenwende, von der allseits die Rede ist, spricht eine andere Sprache.

Grundsätzlich positiv ist festzustellen: die vorgesehene Variante, am gleichen Standort zu bleiben und nicht geplante 100 Kitaplätze auf zwei Kindergartenbetriebe aufzuteilen, ist richtig. Auch gilt: Besser gleich realistische Kalkulationen, statt hinterher ausufernde Baukosten und ständige Nachträge.

Andererseits: Wenn alleine die Baukonstruktion mit über 3 Millionen € veranschlagt wird, spricht das für eine Bauweise, die eher einem Einfamilienhaus des Luxussegmentes (Stahlbetonkonstruktion) nahe kommt, als den Bedürfnissen eines Kindergartens.

Das jetzige Haus in Fertigbauweise hat 50 Jahre seinen Dienst getan. Warum nicht ein entsprechendes Fest-Angebot eines Fertigbauers einholen?

Ohnehin bleibt für die Bad Sodener Bürger die Frage, was wichtiger ist: die Räumlichkeiten oder die Betreuung jedes einzelnen Kindes. Hier möge sich jeder seine eigene Meinung bilden, dann aber bitte auf der Basis von wissenschaftlichen Publikationen. „Keine Frage besteht nämlich dazu, was Kinder dieser Altersgruppe brauchen. Luxuriöse Gebäude mit teuren Spiellandschaften sind es jedenfalls nicht“, so Stephan Hauk, BSB Fraktionsmitglied und Mitglied des Bauausschusses.

Laut den Bad Sodener Bürgern müssen die bis ins kleinste Detail regulierenden gesetzlichen Anforderungen, die das Bauen so teuer machen, VOR der Beauftragung seitens der Verwaltung und den Planern hinterfragt und gegebenenfalls von übergeordneter Stelle ausgesetzt werden. Die Möglichkeit hierzu besteht. Auch im öffentlichen Raum muss umgedacht werden.

Die Solidarität, die auf allen Ebenen des Staatswesens eingefordert wird, bedeutet Wohlstandsverluste für alle. Das müssen wir- auch wenn es unangenehm ist- akzeptieren. Was die zum Teil luxuriösen Kindertagesstätten angeht, dürften sich reduzierte Ansprüche an die „Hardware“ wenig nachteilig auswirken. Stefan Hauk abschließend: „Die in der Vergangenheit einmal geäußerte Forderung eines Stadtverordneten: „Das will ich Ihnen sagen: meine Kinder sollen nicht in Hasenställen groß werden!“ sind weder zeitgemäß noch treffen sie den Kern des Notwendigen.“

BSB

Bad Sodener Bürger